



Energieagentur sieht Gasblase prall gefüllt

Zumindest bis 2015 sollte es auch bei Rohöl keine fundamentalen Engpässe geben

Paris/Moskau/Wien – Trotz der gewaltigen Mengen an Rohöl, die sich in den Golf von Mexiko ergießen, und dem jüngst ausgebrochenen Streit zwischen Moskau und Minsk um das Erdgas gibt es von beidem genug – zumindest auf mittlere Sicht. Zu diesem Ergebnis kommt die Internationale Energieagentur (IEA) in ihrem am Mittwoch präsentierten Ausblick für den Öl- und Gasmarkt bis 2015.

„Auf dem Rohölmarkt sind die freien Kapazitäten komfortabler als im Vorjahr erwartet. Die Gasblase dürfte bis über das Jahr 2013 hinaus intakt bleiben, zumindest in einigen Regionen“, schreiben die IEA-Experten.

Der Analyse der in Paris ansässigen Organisation wird große Bedeutung beigemessen. Sie ist die Interessenvertretung der Energieverbraucher und warnt normalerweise vor Engpässen und mangelnden Investitionen in die Öl- und Gasförderung.

Die IEA geht davon aus, dass sich die Förderkapazität bei Rohöl bis 2015 um gut 5,0 auf 91 Millionen Fass (je 159 Liter) am Tag erhöht. Das sind 0,9 Millionen Barrel pro Tag mehr, als die IEA im Juni 2009 geschätzt hatte. „Der höhere Ölpreis, geringere Kosten und ein Anstieg der Investitionen begünstigten diese Entwicklung“, schreiben die IEA-Experten. „Neue Projekte kommen voran. Zudem ist der Förderrückgang auf erschlossenen Feldern etwas geringer als erwartet.“

Das Nachfragewachstum in den kommenden fünf Jahren schätzt die IEA auf 0,84 bis 1,2 Mio. Fass täglich. Damit würde der globale Verbrauch entweder dieses oder nächstes Jahr das Vorkrisenniveau wieder erreichen. Für 2015

entspreche das einem Volumen von 90 bis 92 Mio. Fass täglich.

Für Gas sieht die Versorgungslage aus Sicht der IEA noch entspannter aus. Erst 2013 werde der weltweite Verbrauch zwei Prozent über dem Niveau von 2008 liegen.

Gasstreit trifft Litauen, Polen

Der Gasstreit zwischen Russland und Weißrussland hat unterdessen erstmals zu Auswirkungen in Europa geführt. In Litauen kommt um 25 bis 30 Prozent we-

niger Gas an, bestätigte Viktoras Valentukevicius, der Chef des litauischen Energieversorgers Lietuvos dujos, laut Nachrichtenagentur Itar-Tass. Zuvor hatte der russische Staatskonzern Gazprom die Lieferungen nach Weißruss-

land aufgrund nicht bezahlter Rechnungen um 60 Prozent gedrosselt. Gazprom hat angekündigt, das Volumen schrittweise um 85 Prozent zu reduzieren.

Laut EU-Parlamentspräsident Jerzy Buzek macht sich der Lieferstopp auch in Ostdeutschland und Polen bemerkbar. „Die Volumina sind niedriger als erwartet“, sagte Buzek im Gespräch mit Russlands Energieminister Sergej Schmatko.

Russland fordert von Belarus die Begleichung von 192 Millionen US-Dollar Schulden, da Weißrussland nicht den vertraglich fixierten, sondern den Vorjahrespreis für russisches Erdgas zahlte. Weißrussland will im Gegenzug 260 Millionen US-Dollar an Transitgebühren. (ved, stro)